

Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. u.

Nettelle Zeitung des Bezirks

Bezugspreis: Für einen Monat 2 Reichsmark mit Beiträgen, einzelne Nummern 15 Reichspfennige. Gemeinde-Verband - Okzokonto Nummer 1. Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 1. Postleitzahl Dresden 12 544.

Bezugspreis: 100 40 Millimeter breite Zeitschriften 20 Reichspfennige. Eingeschrankt und Reklame 50 Reichspfennige.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Dippoldiswalde

Verantwortlicher Redakteur: Felix Lehne. — Druck und Verlag: Carl Lehne in Dippoldiswalde.

Nr. 301

Dienstag, am 28. Dezember 1926

92. Jahrgang

Örtliches und Sachsisches

Dippoldiswalde. Über Nacht ist die Temperatur über den Gefrierpunkt gestiegen, dazu regnet es zeitweise. Weg und Steg sind dadurch mit Glatteis bedeckt, so daß das Fortkommen wieder beschwerlicher geworden ist.

Dippoldiswalde. Tagessordnung für den 22. Stadtmeisterschaftstag Mittwoch, den 29. Dezember 1926, abends 8 Uhr. Dörfliche Sitzung; Mittellungen. — Weiterbericht der Kraftwagengesellschaft Dippoldiswalde-Dölsa. — Ortsfestesamtstag über den Schutz der Baudenkämler. — Teilbebauungsplan für das zwischen Rabenauer und Talsperrenstraße gelegene Gelände. — Erwähnungen wegen Errichtung einer Haushaltungsschule in Verbindung mit der Handels- und Gewerbeschule. — Tätigkeitsbericht aufs verschlossene Jahr. — Nichtöffentliche Sitzung.

Unter die Wettbewerber wollte der achtjährige Heinz Bahndorf von hier gehen. Nach einer häuslichen Auseinandersetzung, die sich ancheinend mit leichtem Niedergeschlag verbunden war, trat er gestern die Reise in die weite Welt an. In Dresden, sowohl war er doch schon gewandert, wurde er aufgegriffen und dem Fürsorgeamt zugeführt. Heute wurde er dort von den besorgten Eltern wieder abgeholt.

Die zwölf heiligen Nächte, die Nächte zwischen Weihnacht und dem Feste der heiligen drei Könige, spielen im Volksgläubigen von jeher eine besonders große Rolle. Was man während dieser Zeit träumt, soll bestimmt eintreffen. Nichtsdestoweniger sind diese Nächte aber auch namentlich deshalb gefürchtet, weil angeblich allerhand gespenstisches Volk am Werke ist. Zu Zeiten, da der Volksgläubige noch weit mehr als heute zur Nichtsnutzung genommen wurde, hütete man sich furchtsam davor, während dieser zwölf Tage das Spinnrad in Tätigkeit zu setzen oder das Fühnerwerk in Betrieb zu nehmen. Von den jungen Mädchen aber wurden diese Tage sehr lebhaft in Unprüfung genommen, um Fragen an das Schicksal zu stellen, namentlich darüber, wann sich der Freiermann nahe, um sie heimzuführen. Sehr darauf geachtet wurde auch, daß man in diesen zwölf Tagen kein Wasser vergaß, da man dies als gleichbedeutend mit Tränen und Herzschlag ansah.

Montag vormittag starb in Dresden infolge eines Schlaganfalls der Geh. Kommerzienrat Generaldirektor Gustav v. Klemperer im 75. Lebensjahr. Der Verstorbene gehörte von 1891 bis 1913 dem Vorstand der Dresdner Bank an und bekleidete danach das Amt eines stellvertretenden Vorsitzenden des Aufsichtsrates. Der Verstorbene gehörte auch zahlreichen der Dresdner Bank nahestehenden Institutionen sowie Industriellen und Handelsunternehmen an. Er war u. a. Präsident der sächsischen Bodencreditanstalt, der Aktiengesellschaft Gehe & Co., der Deutsch-Oesterreichischen Bergwerksgesellschaft, der Baumwollspinnerei Zwickau sowie der Zwickauer Kammgarnspinnerei. Der Dresdner Börse gehörte Geheimrat v. Klemperer noch jetzt als Ehrenmitglied an.

Schmiedeberg. Am 1. Weihnachtsfeiertag vorm. 9 Uhr wurde im Betsaal von Bürgermeister Barthel die erste vereinigte Bezirks-Kaninchen- und Produkten-Ausstellung in die Schulturnhalle durch Bezirksvorsteher O. Lohse-Dippoldiswalde eröffnet. In seiner Eröffnungsansprache wies dieser auf den Zweck und Nutzen der Kaninchenzucht, vor allem auf die Pelzverwendung und -Vereidelung hin. Zu Mittag stand sodann auf Kosten der Vereinsmitglieder im Gasthaus „zur Post“ eine Speisung von 25 Sozialzentnern statt. Daran schloß sich mit diesen ein Rundgang durch die Ausstellung an. Deren Vielseitigkeit fand staunenswerte Bewunderung. Die verschiedenen Gattungen (insgesamt 279 Nummern) wiesen auf: Belgische Riesen, Französische Silber, blaue und weiße Wiener, Melziner Widders, Japaner, Angora, Havanna, Marburger Feib, Alaska, Chinilla, braun und gelb Silber, Schwarz- und Blau-Lob, Holländer, Hermelin. Eine Sonder-Ausstellung von Produkten zeigte die vielseitige Verwendung prächtiger Kaninchenselle. Von den besonders ausgestellten Ehrenpreisen sei nur zu nennen: eine große silberne Medaille des Landesverbandes der Kaninchenzüchter, zwei Stück wertvolle Glashütter Uhren, einen Becher aus Altenberger Feinzinn. Der Staats-Ehrenpreis wurde auf sächsisches Hermelin vergeben. Der Ausstellungsbesuch während beider Feiertage war sehr rege.

Reinhardtsgrima. Der Verein junger Landwirte Reinhardtsgrima i. U. hielt am Sonntag, 26. Dez. (2. Weihnachtsfeiertag) sein dreißigjähriges Weihnachtsvergnügen ab, das in einem Festball bestand. Als Sonderabteilung war ein Reigen (Farbenreien des Junglandbundes) vorgesehen, welcher von 32 Mitgliedern aufgeführt wurde. Ein reicher Besuch von Mitgliedern, deren Eltern und Angehörigen, Landbundmitgliedern und Gästen war ein Zeugnis der Liebe zum Verein. Sofort kam auch der Frohsinn zu voller Entfaltung, bis gegen 11 Uhr der von allen mit großer Spannung erwartete Reigen mit voller Orchesterbegleitung seinen Anfang nahm. Dem Reigen, der gedacht ist als Gleichnis des Menschenlebens zu einem Jahr Natur, eröffnete ein junges, frisches Bauernmädchen mit einem Gedichtsvortrag: „Unter Schilf“. Der Reigen selbst war in 4 Abteilungen gegliedert: Sich suchen, sich finden, sich haben und sich erinnern. Obwohl die einzelnen Teile des Reigens mehr oder weniger an etwas Jagdhastigkeit der Aufführenden litten und die Tüte des Objektes einen harmlosen Streich spielte, ist Fleiß und Liebe zur Sache nicht zu verkennen gewesen. Dafür brachten aber die beiden letzten Schlussgruppen eine besonders gute Gesamtwirkung hervor. Ein ganz besonderes schönes Bild zeigte die letzte Gruppe, wo zu allem noch die Göttin der Landwirtschaft, Ceres, dargestellt wurde, wie sie segnend die Hand über den Kreislauf des Jahres hält. Langanhaltender Beifall belohnte die Damen für ihre Leistungen und war den Veranstaltern Beweis genug, daß sie das gebotenen haben, was erwartet wurde. Mit Tanz beim fröhlichen Klange der Musik vergnügte man sich anschließend, bis gegen 2 Uhr und ging dann stolz auf seinen Verein wieder nach Hause.

Görlitz. Leider ereigneten sich am 2. Weihnachtsfeiertag zwei Unfälle beim Wintersport. Auf der sogenannten Wache hinter der Oberbergei von Robert Höhnel stürzte ein Dresdner Herr beim Schneeschublauf und zog sich einen Wadenbruch zu. Auf der Geisingberg-Sprungchanze kam der außer Konkurrenz mit spritzenende Michael Becker aus Zinnwald beim Sprung zu Fall und verstauchte sich das eine Bein.

Görlitz. Am 2. Weihnachtsfeiertag fand auf der Geisingbergchanze das Eröffnungspringen um den Pokal des Wintersportvereins Görlitz statt. Die Rennungen zu dieser ersten diesjährigen sportlichen Veranstaltung der Ski-Abteilung des WDS. im Osthkreis (SVS.) waren überaus zahlreich. 42 Springer traten in den Wettkampf und zwar 11 Klasse, 20 2. Klasse, 2 Altersklassen und 9 Jungmänner, so daß fast die ganze Gilde des Osthkreises im SVS. vertreten war, darunter die bekannten Kapitänen. Besonders stark war die Beteiligung der Dresdner Vereine — Alpin Skiklub, Skizunft und Akademischer Sportverein, während aus dem Gebietkreise die Springer aus Gossau, Altenberg und Hirschsprung vertreten waren. Als Kampftreiber waren die Herren Joh. Stark, Dresden, Franz Altmann jun. und Dr. Kramer-Lauenstein tätig. Die Schanze selbst war tief verschieden und in denkbare bestmögliche Zustände, so daß Springer und die zahlreich erschienenen Zuschauer voll und ganz auf ihre Rechnung kamen. Es wurden Sprünge bis zu 32 Meter gesetzt. Die nachfolgenden gingen nach der abends im Bahnhof erfolgten Verteilung als Sieger hervor: den Pokal erhielt Richard Liebert, Wintersportverein Görlitz. Nachfolgend die Siegerliste: Klasse 1: Richard Liebert mit Note 18,736, 2. Rudi Henker mit Note 17,763, 3. Martin Liebert mit Note 17,152; Klasse 2: 1. Richard Rauch mit Note 16,485, 2. Walter Hofmann mit Note 15,800, sämlich vom Wintersportverein Görlitz, 3. Neumann mit Note 14,840, Skizunft Dresden, 4. Alfred Klausmeyer mit Note 14,610, Ski- und Rodelklub Altenberg; Altenklasse: 1. Dr. Beckendorf mit Note 12,810, Akademische Sektion Dresden; Jungmänner: 1. Erich Schmidt mit Note 14,381, Ski- und Rodelklub Altenberg. Den weitesten Sprung von 32 Metern erzielte Rudi Henker, Wintersportverein Görlitz.

Dölsa. Wie alljährlich veranstaltete der Turnverein „Felsch auf“ am 1. Weihnachtsfeiertag eine Abendunterhaltung und zwar zum ersten Male in seiner neuerrichteten Turnhalle. So war es kein Wunder, daß das schön geheizte und geräumige Haus ausverkauft war und es sich lohnt, eine Wiederholung stattfinden zu lassen. Das Programm wurde mit dem Weihnachtsstift: Tannenzweige in einem Aufzug von Hermann Marcellus eröffnet. Neben der frisch gewählten Ausstattung der Bühne und Garderobe konnte man über die innere Wärme und Begeisterung der Theaterspieler seine wahre Freude haben. Der Inhalt des Stücks ist: Walter Köhler, der Sohn eines Handwerkmeisters, hat sich durch die Vermählung mit Franja mit seinen Eltern entzweit. Junggeselle Max Horn erzählt seinem halbstarzigen Freunde, dem alten Köhler, einen Fall, wie durch die Unvorsichtigkeit eines Vaters Sohn und Schwiegertochter in den Tod getrieben wurden. Dies wirkt auf den Alten ein. Am heiligen Abend, Mutter hat das Bild ihres Jungen mit Tannenzweigen geschmückt, kommt es zur Aussöhnung zwischen Eltern und Kindern. Die Gestalt des Gesellen Köhlers würzt das Stück mit Humor. Darauf führten 12 Turnerinnen einen neuzeitlichen Reigenanz mit Klavierbegleitung auf, der sich an Grazie und Rhythmis mit großstädtischen Leistungen messen konnte und unermüdlichen Frauenslumputz alle Ehre brachte. Hervorragend gelingt es dem Turnverein bald, ein neues Musikinstrument als sein Eigentum begründen zu können. Ein größeres Volksstück in drei Aufzügen: Lamprechts Lore von Siegfeld Philipp füllte den dritten Teil des Abends aus. Der Besitzer einer Großmöbelstickerlei, Theodor Lamprecht, hatte sich zum zweiten Male verheiratet. Seine Kinder Karl und Elli leben mit der stolzen und schnippischen Stiefmutter auf Kriegshaus. Nur Leonore ist ihr Liebling und wird mit Erich, dem Sohne des Bankiers Schlettendorf trocken zu Fred Nordheim verhuppt. Lore ist der Abgott des alten biederem Lamprecht. Göt bald werden den Inhaber der Bank, Schlettendorf und Pagenstecher, durch den lästigen und umstötzigen Karl Lamprecht als Schwindler entlarvt, indem sie die Güte seines Vaters aussöhnen wollen. Auch die kühle Ehe zwischen Erich Schlettendorf und Lore geht in die Brüche; denn diese verschwindet mit 30.000 M. und seine Frau wird bei einem Selbstmordversuch durch Ingenieur Walter Imhoff, dem Liebhaber von Elli Lamprecht, gerettet. So findet eine friedliche Lösung des Ganzen dadurch statt, daß Nordheim Lore und Imhoff Elli als Gattin heimsucht und die überspannte Agathe sich vom alten Lamprecht scheiden läßt, der ja bei seiner lieben Schwieger Tochter Dora am besten aufgehoben ist. Große Heiterkeit erwacht der naive Lehrjunge Emil. Die Haupt- und Nebenrollen lagen bei allen Darstellern in den besten Händen. Der große anerkennende Besuch der zahlreichen Besucher belohnte den Fleiß, die Mühe und die Aufopferung der Spieler am schönsten und besten. Nach der Theater-Aufführung schloß sich ein frohes Tänzchen an.

Pirna. Der Rat hat dem von den Stadtverordneten gesuchten Beschlüsse hinsichtlich der Herabsetzung des Vergnügungssteuerfusses von 25 auf 20 Prozent, sowie der Besteuerung der Maskenbälle und Kostümfeeste nicht zugestimmt. Hinsichtlich des Juchlags zur Grund- und Gewerbesteuer für dieses Jahr blieb der Rat in Rücksicht auf die ernste Finanzlage der Gemeinde auf seinem Beschuß, der einen Juchlag von 125 Proz. vorsieht, bestehen. Kamenz. Mag Hausedorf in Lüchersdorf hatte Anfang voriger Woche einen kleinen Radunfall erlitten, bei dem er sich eine geringfügige Verletzung an der Hand zog, der er keine Beachtung schenkte. Nach einigen Tagen trat eine ernste Verschlimmerung ein, so daß sich seine Unterbringung im Krankenhaus nötig machte. Dort ist er auf Mundstarrkampf gefloren. Der erst 28 Jahre alte Mann hinterläßt die Gattin und zwei Kinderchen.

Zittau. Damit den Kindern auch der Aermsten eine Weihnacht freude zuteilt wird, gibt das hiesige Wohlfahrtsamt für jedes Kind bedürftiger Kinderreicher oder aus öffentlichen Mitteln unterstützter Familien zwei Outfitseine im Werte von je 1 Mark aus. Die Scheine berechtigen zum Einkauf von Wäsche, Kleidungs-

stücken oder Lebensmitteln und werden von den in Frage kommenden Zittauer Geschäften an Stelle von Bargeld angenommen. Sie werden vom Wohlfahrtsamt bis zum 31. Januar 1927 eingelöst.

Görlitz. Hier besteht die alte schwere Sitte, daß außer den verschiedensten anderen Wohltätigkeitsveranstaltungen auch eine städtische Weihnachtsfeier für die bedürftigen Einwohner abgehalten wird. In diesem Jahre waren es 63 Ehepaare, 162 alleinstehende Personen und über 100 Kinder, die alle reich beschenkt wurden. Die Erwachsenen wurden gleichzeitig mit Kaffee und Kuchen bewirtet. Der Saal des „Goldenen Ankers“ reichte kaum aus, um alle Unbesindenden und die Gabentische zu fassen.

Hohenstein-Ernstthal. Der Weiterbau unseres Stadtbades konnte bekanntlich dieses Jahr wegen Mangel an Mitteln nicht erledigt werden. Im kommenden Frühjahr soll auf dem Wege der produktiven Erwerbslosenfürsorge weitergebaut werden. Man steht mit dem Ministerium bereits in Unterhandlung und hofft auf einen Zuschuß von 10.000 M. und auf ein Staatsdarlehen von 40.000 M. Die Vorarbeiten haben bereits gegen 75.000 M. erfordert.

Chemnitz. Am Freitag abend gerieten in einem Hause Zwicker Straße zwei dort in Untermiete wohnhafte Artisten aus nichtiger Ursache miteinander in Streit, in dessen Verlauf der eine seinen Gegner mit einem Messer in den Rücken stach und lebensgefährlich verletzte. Der Verwundete wurde nach dem Krankenhaus gebracht, der Täter festgenommen.

Chemnitz. In der Nacht zum 2. Feiertag wurde auf der Mittweidaer Straße ein 20 Jahre altes Dienstmädchen von einem 21-jährigen Baufacharbeiter, weil es seine Begleitung ablehnte, derart geschlagen, daß es bestimmtlos auf der Straße liegen blieb. Das Mädchen wurde ins Krankenhaus geschafft. Der rohe Mensch wurde verhaftet.

Börnichen. Vergangene Woche war dem bissigen Revierstörler seltenes Jagdgliick beschieden. Ein stattlicher Hirsch mit einem prächtigen Gewebe, die Spannweite betrug 74 Zentimeter, wurde seine Beute. Für die bissige Gegend bedeutet das ein seltenes Jagdgliick.

Zwickau. Ein Obdachloser warf sechs Fensterscheiben des Intendantenzimmers im Städttheater ein. Bei seiner Festnahme erklärte der Mann, daß er die Fenster eingeworfen habe, um von der Straße wegzukommen.

Zwickau. Jehn Angestellte der Zwickauer Zeitung, die über 25 Jahre bei der Firma beschäftigt waren, davon einer über 50 Jahre, sind von der Handelskammer Plauen mit dem tragbaren Ehrenzeichen ausgezeichnet worden.

Zwickau. Die Stadt Zwickau hat eine Anzahl Notwohnungen errichten lassen. Sämtliche Bauten sind zweigeschossig, massiv aus Normalziegeln als 32 Zentimeter starkes Holzriegelmanntwerk hergestellt, verputzt, weiß gefünkt und farbig abgeföhrt worden. Die Erd-, Mauer- und Zimmerarbeiten sowie Gas-, Wasser- und elektrischen Lichtanlagen, jedoch ohne Raumplak, betragen 180.000 Mark. Die schlüsselige Herstellung einer Zweizimmerwohnung erforderte 2812,50 RM. Vertreter zahlreicher Gemeinden, auch aus Chemnitz, haben diese Notwohnungsbauten beschäftigt und erklärt, daß die Herstellungskosten gleich großer Wohnwagen nicht unter 350 M. möglich gewesen sei.

Oberdörfel, O.-L. Bürgermeister Ufer, der seit 1924 an der Spitze unserer Gemeinde steht und dessen Amtszeit noch bis Ende 1929 läuft, wurde auf 10 Jahre wieder gewählt. Die Wiederwahl erfolgte einstimmig.

Plauen i. V. Eine Messerstecherei bildete die Fortsetzung eines Wortwechsels, der in einer Gaftwirtschaft zwischen mehreren Gästen entstanden war, und der sich auf der Straße fortsetzte. Einer der Beteiligten zog sein Messer und stieß es einem 39-jährigen Handelsmann mit solcher Wucht in den Unterleib, daß eine größere Wunde entstand und zum Teil die Därme verletzt wurden. Der Zustand des Verletzten ist bedenklich.

Plauen i. V. In einer mechanischen Schererei geriet ein 20 Jahre alter Arbeiter mit der rechten Hand in eine Fadenschneidevorrichtung, wobei ihm vier Finger bis an den Handrücken abgetrennt und außerdem das erste Glied vom Daumen abgerissen wurde.

Das dritte Dawesjahr.
Berlin, 27. 12. Zwischen der deutschen Regierung und dem Generalagenten für Reparationszahlungen sind, wie der Generalagent in seinem Bericht an die Reparationskommission mitteilt, Vereinbarungen über die Verteilung der dritten Jahresrate getroffen worden, die einen für die deutsche Wirtschaft erträglichen Lieferungs- und Zahlungsmodus sichern.

Jahrf 25 Millionen Ausländer in Frankreich.
Paris, 27. 12. Nach der letzten Volkszählung beläuft sich die Gesamtbevölkerung Frankreichs auf 40.743.000 Seelen; davon sind 2.498.000 Ausländer. Die Volkszählung vom März 1921 hatte eine Bevölkerung von 39.200.000 Seelen ergeben. Von der Bevölkerungszunahme von 1,5 Millionen entfällt kaum eine halbe Million auf die französische Bevölkerung und mehr als eine Million auf die Ausländer.

Zu dem angeblich bevorstehenden Rücktritt Drummonds.
Gera, 27. 12. Zu den Berichten eines Berliner Blattes über einen bevorstehenden Rücktritt des Generalsekretärs des Völkerbundes Sir Eric Drummond wird mitgeteilt, daß von diesbezüglichen Absichten Drummonds nichts bekannt sei. Gerüchte über seinen Rücktritt entstanden jedes Jahr, ohne daß sie sich bisher verwirklicht hätten. Die Gerüchte dieses Jahres wären wahrscheinlich entstanden, weil die höheren Völkerbandsbeamten auf jedem Jahr angestellt wurden und der Völkerbund dieses Jahr sieben Jahre besteht. Sir Drummond trifft dies jedoch nicht zu, da er keinen feststehenden Vertrag hat.

Neuer polnischer Terrorakt gegen Deutsche.
Kattowitz, 27. 12. Am heutigen Abend wurde gegen die Wohnung einer deutschen Familie in Gieschewald, die gerade ein Weihnachtslied sang, eine Bombe geschleudert. Die Explosion war so stark, daß sämtliche Scheiben zertrümmert und die Inneneinrichtung der Wohnung demoliert wurde.